

Erfahrungsbericht Mexiko

Mein Sommersemester 2018 habe ich in Mexiko an der Universität Guadalajara verbracht. An der Viadrina studiere ich im vierten Semester den Masterstudiengang Soziokulturelle Studien und habe mich gleich im ersten Semester um einen Platz für ein Auslandssemester beworben. Eigentlich hätte ich schon im dritten Semester nach Mexiko gehen sollen. Da meine Spanischkenntnisse jedoch noch nicht ausreichend waren, habe ich mein Auslandssemester um ein halbes Jahr nach hinten verschoben. In Mexiko habe ich dann Politikwissenschaft an der Universidad de Guadalajara (UdG) studiert.

Vorbereitung

Meine Vorbereitungen fingen in etwa im Oktober/November des Vorjahres an, als ich mich um die Buchung eines Flugs kümmerte. Ich empfehle an dieser Stelle, darauf zu achten, einen Direktflug, der nicht über die USA geht zu buchen, da es dahingehend die Visavorschrift gibt, dass man bei einem Aufenthalt von mehr als 90 Tagen in Mexiko nicht über die USA einreisen darf. Ich kenne zwar einige Austauschstudierende, die unwissend trotzdem über die USA eingereist sind und nicht näher kontrolliert wurden, mir war das Risiko jedoch zu groß und ich habe einen Direktflug von Frankfurt nach Mexikostadt gebucht (nach Guadalajara kommt man nicht direkt). Außerdem ist es empfehlenswert, einen Flug mit flexiblen (oder zumindest günstig umbuchbaren Flug zu buchen) – dies konnte ich mit dem Studi-Reisebüro STA Travel in Berlin recht einfach machen. Um ein Einreisevisum muss man sich nicht vorher kümmern. Bei der Einreise nach Mexiko sollte man jedoch den Letter of Acceptance der UdG sowie die geplante Aufenthaltsadresse bereithalten.

Für Viele – so auch für mich – war die Frage sehr aufregend: Wie werde ich wohnen? Über eine Freundin aus Deutschland, die zufälligerweise kurz zuvor in Guadalajara war, hatte ich eine Adresse bekommen. Ich habe dieses angeschrieben und vorab einen Monatsbetrag der Miete überwiesen, mit der Option, nach einem Monat entweder zu verlängern oder mir eine neue Bleibe zu suchen. Generell schienen fast alle Studierenden (egal ob Austauschstudierende oder Mexikaner*innen) in sogenannten „Casas“ zu wohnen. Diese haben meist eigene Namen und beherbergen circa zwischen 8-15 Personen. Viele davon gehören zu Studentenverbindungen (Yo soy Guadalajara, Conexión usw.), andere sind von privaten Menschen. Ich war in einem privaten Haus, in dem ich mit 14 weiteren Menschen gewohnt habe (Zimmermiete ca. 130€). Davon war lediglich einer ein Spanier und zwei Franzosen und die Haussprache somit Spanisch. Auch, wenn das Haus, in dem ich gewohnt habe einen ziemlich niedrigen Standard hatte und die Sauberkeit durchaus zu wünschen ließ, genoss ich es, im Haus ausschließlich Spanisch zu sprechen und mit wirklich vielen Mexikaner*innen in Kontakt zu kommen. In den Häusern der Studentenverbindungen ist dies häufig nicht der Fall. Hinzu kommt, dass diese oft um einiges teurer sind und verbindliche Verträge über mehrere Monate verlangen, sodass man nicht ausziehen kann, sollte es einem doch nicht gefallen. Nach Unterkünften kann man unter <https://www.compartodepa.com.mx> sowie auf Facebookseiten wie „Roomies Guadalajara – Dada Room“ suchen. Ich würde im Nachhinein empfehlen, eine Woche vor Beginn der Uni nach Guadalajara zu kommen und ein Hostel zu buchen. Vor Ort kann man recht unkompliziert Termine vereinbaren, sich die Häuser anschauen und ein Gefühl dafür entwickeln, ob man sich wohlfühlt oder nicht. Für die Wohnungssuche außerdem wichtig ist, an welchem Campus man studiert. Ich war die ganze Zeit davon ausgegangen, dass mein Campus (CUCSH)

sich in der Nähe des Zentrums befinden würde. Jedoch wird der Campus CUCSH (für Geistes- und Sozialwissenschaften) derzeit an einem Standort in Zapopan, außerhalb der Stadt neu aufgebaut, sodass dieser über kurz oder lang komplett dahin umziehen soll. Zur Zeit meines Aufenthalts befanden sich nur die Masterkurse sowie ein Bachelorkurs (Comunicación Pública) am Campus CUCSH Belenes. Auch der Campus der Wirtschaftswissenschaften CUCEA befindet sich dort. Der Campus der CUCEI (Ingenieurwissenschaften) hingegen liegt in Tlaquepaque. Ich wohnte im Zentrum und war zufälligerweise durch eine nahegelegene U-Bahnstation gut an den weiter gelegenen Campus angebunden. Eventuell empfiehlt es sich, darauf zu achten. Die sogenannte Zona Centro, in der ich wohnte, ist eng bebaut und meiner Meinung nach nicht die schönste – dafür wohnte ich nah an einem sehr günstigen Obst- und Gemüsemarkt (Mercado Corona) und konnte dadurch Geld sparen. Die Gegenden „Colonia Americas“ oder Wohngegenden in der Nähe des Chapultepecs sind wesentlich moderner und hübscher, jedoch häufig etwas teurer. Trotzdem würde ich im Nachhinein eher empfehlen, dort eine Wohnung zu suchen. Dies ist die Gegend, in der man nett einen Kaffee trinken gehen kann oder abends ausgehen kann – daher hat man es von dort auch nicht so weit, wieder nach Hause zu kommen.

Sicherheit

Was das Thema Sicherheit angeht, so muss ich sagen, dass mir mein Aufenthalt in Mexiko gezeigt hat, dass wir ein sehr luxuriöses Leben in Deutschland führen. Auch, wenn mir nichts passiert ist, so war das Thema Sicherheit für mich ein ständiger Begleiter. Durch meine mexikanischen Mitbewohner*innen habe ich erfahren, wie Menschen überfallen wurden beziehungsweise auf der Straße ihre Handys geklaut wurden. Ich empfehle, mit Mexikaner*innen zu sprechen und vor allem in der Anfangsphase lieber einmal zu oft nachzufragen, was sicher ist und was nicht. Hält man sich an Verhaltensregeln wie: bei Dunkelheit mit dem Uber zurückfahren, sich lieber in Gruppen als alleine aufhalten, möglichst keine Wertgegenstände auf der Straße mitnehmen sowie besonders bei alkoholreichen Abenden besondere Aufmerksamkeit walten lassen, so kann man viele Situationen vermeiden. Dennoch ist Vorsicht geboten und ich würde empfehlen, immer wieder mit Mexikaner*innen abzuklären, ob sie die vorgenommenen Pläne für sicher halten oder nicht.

Sprache

Als ich meine Bewerbung für ein Auslandssemester abschickte, waren Städte wie Manchester, Utrecht und Dublin auf meinen ersten Plätzen – Guadalajara auf dem Vierten. Dementsprechend waren meine Spanischkenntnisse noch in den Babyschuhen, als ich ein Jahr zuvor einen B1 Kurs an der Viadrina absolvierte. Als ich mit diesem Sprachniveau in Mexiko ankam, stellte ich gerade im ersten Monat meinen kompletten Aufenthalt infrage und dachte, dass es ziemlich naiv war, mit diesem Level ein Studium absolvieren zu wollen.

Ich verstand wirklich wenig und konnte mich kaum ausdrücken, sodass der Start mir sehr schwerfiel. Dank der Geduld und Höflichkeit der Menschen in Mexiko und besonders meiner Mitbewohner*innen verbesserte sich langsam mein Sprachniveau, sodass ich um Ostern herum schon wesentlich besser kommunizieren konnte. Außerdem bot die CUCSH am Sprachenzentrum CICELEM einen Sprachkurs für umgerechnet circa. 130 Euro an. Dieser fing erst zwei Wochen nach dem Beginn des Semesters an und fand zwei Mal die Woche statt. Er war ohne Einstufungstest, ich würde ihn aber zwischen B1 und B2 einordnen. Da wir nur etwa 10 Studierende waren, kam man häufig dazu, zu sprechen und ich habe mich dort wohl gefühlt. Ich fand es

etwas irritierend, dass man sich nicht vorher anmelden konnte. Am Ende war ich aber doch zufrieden damit und finde auch den Preis für vier Monate in Ordnung.

Universität

Mein Studium gestaltete sich schwieriger als zuvor von mir erwartet. Ich war davon ausgegangen, dass es zumindest den ein oder anderen Kurs auf Englisch geben würde – dies war aber nicht der Fall. Hinzu kam, dass ich in der ersten Woche realisierte, dass ich für den Bachelor eingetragen wurde, obwohl ich im Master studiere. Ich empfehle daher, schon vor der Abreise **genauestens** abzuklären, ob man wirklich im Master eingetragen ist. Des Weiteren habe ich einige Zeit gebraucht um zu verstehen, dass nicht alle Master jedes Semester angeboten werden, da diese im Zweijahresturnus angeboten werden. So bestand während meiner Zeit keine Möglichkeit, an den Mastern Ciencias Sociales oder Ähnliches teilzunehmen. Außerdem sollte man wissen, dass die Masterbereiche sehr klein sind und sich die Studierenden bereits ab dem ersten Semester intensiv mit dem Thema ihrer Abschlussarbeit befassen. Aus diesem Grund kamen für mich kaum Kurse infrage. Abgesehen davon müssen Studierende in Mexiko ein unfassbares Arbeitspensum bewältigen. Während des Semesters gibt es Unmengen an Hausaufgaben – Zusammenfassungen, Präsentationen usw., was wir von Deutschland nicht gewohnt sind. Ich, mit meinen Spanischkenntnissen, war davon in einem geisteswissenschaftlichen Studium auf Masterniveau ziemlich überfordert. Ich tat, was ich konnte und hatte in einem Fach einen sehr netten Professor, der mich einige Sachen auf Englisch machen ließ. Den anderen Kurs konnte ich nach einem Dozentenwechsel leider nicht erfolgreich abschließen, da ich die Aufgaben aufgrund der Sprache nicht bewältigen konnte. Parallel dazu habe ich mich aber dazu entschieden, als Freiwillige in einem Zentrum für Migrant*innen mitzuhelfen, um dies als Feldforschung für meine Masterarbeit zu nutzen und mich so mit der Themenfindung zu befassen.

Es ist möglich, Kurse unabhängig des zugeordneten Instituts/Masters zu besuchen – die Informationen zu den Kursthemen und -zeiten waren mir vor der Ankunft allerdings nicht bekannt. Sie werden in den ersten zwei Tagen des Semesters in Papierform an den Büros der einzelnen Institute ausgehängt.

Bis ich in der Begrüßungsveranstaltung der UdG saß, hatte ich nicht verstanden, bis wann das Semester geht. Es fing am 15. Januar an und lief schließlich bis Ende Juni 2018. Bis dahin sollen auch die Abschlussarbeiten abgegeben werden, sodass ich eine unerwarteten freien Monat hatte. Eine Woche vor und eine Woche nach Ostern ist „Semana Santa“ – Osterferien. Ich hatte während dieser Zeit Besuch, was schön war, da es in etwa die Hälfte der Zeit war. Allerdings haben wir auch hier Hausaufgaben bekommen, die das Urlaubsvergnügen etwas belasten können.

Alltag und Freizeit

Reisen gehört natürlich auch zum Auslandsaufenthalt dazu. Von Guadalajara kommt man in vier Busstunden an den Pazifikstrand, in einer Stunde mit dem Flugzeug nach Mexiko City. Sowie mit den Überlandbussen in schöne, etwas näher gelegene Städte wie Guajauato oder San Miguel de Allende. Busunternehmen wie Primera Plus, Vallarta Plus oder ETN bieten sehr komfortable Reisemöglichkeiten an, die jedoch relativ teuer (circa 20 Euro eine Fahrt) sind. Solche nähere Ziele eignen sich gut für Wochendtrips. Während der Semana Santa oder am Ende de Auslandsaufenthalts kann man sich dann Zeit für weitere Touren nehmen.

Fazit

Ich habe Mexiko sehr ins Herz geschlossen und hatte durch meine Leichtfertigkeit die Möglichkeit, auch im Master noch einmal eine neue Sprache zu lernen und mich auf etwas Neues einzulassen. Die Menschen in Mexiko haben es mir leicht gemacht, mich wohl zu fühlen und in Kontakt mit anderen zu kommen. Akademisch ist es für mich aufgrund der Sprache sehr schwer gewesen, sodass ich entweder empfehlen würde, mit wirklich guten Spanischkenntnissen zu kommen oder nicht zu erwarten, dass man viele ECTS leisten wird. Nach ein paar Startschwierigkeiten habe ich mich insgesamt dann doch sehr gut zurechtgefunden, habe mich thematisch in meine anstehende Masterarbeit eingearbeitet und die Möglichkeit genutzt, Daten für meine Arbeit zu akquirieren. Darüber hinaus habe großartige Menschen und neue Perspektiven erfahren – insgesamt eine Zeit, die mich sehr stark geprägt hat.

Verbesserungsvorschläge

Es gibt zwei Websites, auf die man stößt, wenn man nach den Unterlagen zur Anerkennung der ausländischen Leistungen sucht – zum einen die Seite des International Office, zum anderen zu den Seiten der einzelnen Lehrstühle. Ich hatte daher die Notwendigkeit des Confirmation Letters nicht auf dem Schirm und hatte diesen vor Abreise nicht unterschreiben lassen. Die Erinnerungsmail für die benötigten Unterlagen erreichte mich zwei Wochen nach der Rückkehr nach Deutschland. Ich fände es daher gut, wenn eine Erinnerungsmail für die notwendigen Dokumente vielleicht Anfang Mai noch einmal herumgeschickt werden würde, bevor das Semester in Mexiko vorbei ist.